Tübingen
Universitätsstadt

Kommunale Servicebetriebe Friedhofwesen

August 2012

Kontakt	Friedhofsverwaltung Bergfriedhof 10 72072 Tübingen
Telefon	0 70 71-79 56 79 5
Fax	0 70 71-79 56 79 2
E-mail	kst-friedhoefe @tuebingen.de
Öffnungs-zeiten	Mo 8.30-11.30 Uhr Di 8.30-16.30 Uhr Mi 8.30-11.30 Uhr Do 13.30-15.30 Uhr Fr 8.30-11.30 Uhr oder nach Vereinbarung

Informationsblatt zur ökologisch orientierten Grabbepflanzung und Grabpflege und zum sparsamen Gießwasserverbrauch auf unseren dreizehn städtischen Friedhöfen!

An die Grabnutzungsberechtigten, Gewerbetreibenden, Angehörigen, Bekannten und Besucher der Gräber auf unseren Friedhöfen!

Sehr geehrte Damen und Herren,

umweltfreundliche Grabgestaltung liegt zunehmend im Trend und ist zudem aufgrund der Ressourcenschonung künftig unerlässlich!
Die **individuelle Grabgestaltung** hat großen Einfluss auf das **Ökosystem Friedhof**. In den letzten Jahren ist eine stärkere Hinwendung zu einem natürlicheren Friedhof zu beobachten. Durch umweltfreundlichen und natürlichen Grabschmuck, wie z.B. die **Verwendung von Stauden und Gräsern**, entstehen Lebensräume und ökologische Nischen für Kleintiere oder Insekten, die in unseren zunehmend versiegelten Stadtgebieten kaum mehr Unterschlupf finden. Wichtig für die Tier- und Pflanzenwelt sind besonders der **Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und künstliche Blumen** (per Friedhofsatzung untersagt) sowie die Verwendung natürlicher, da kompostierbarer Materialien beim Grabschmuck. Regenwasser kann bei begrünter Bodenoberfläche besser versickern und Kleinstlebewesen finden zwischen Pflanzen ihr Zuhause. Eine **abwechslungsreiche Grabgestaltung** ist ein Paradies für viele Insektenarten. Diese wiederum fördern einen **großen Artenreichtum** an vielen, z.T. stark bedrohten heimischen Brutvogelarten.

Auch wenn es dem deutschen Ordnungssinn zuweilen schwer fällt – nicht jede kleine Mauer aus Natursteinen muß verfugt oder jeder ältere Grabstein von Kletterpflanzen befreit sein. Moose, Flechten und Wildkräuter siedeln sich dort gerne an und bieten einen wichtigen **Lebensraum für Kleinstlebewesen**.

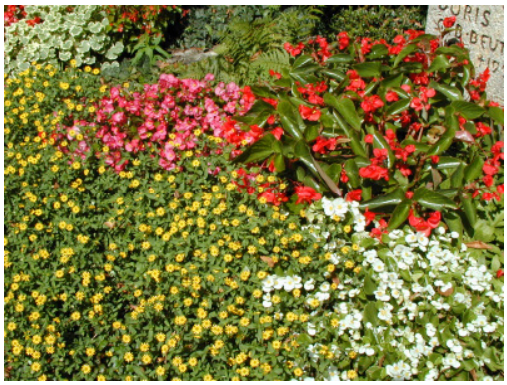
EMAS
VERIFIED ENVIRONMENTAL MANAGEMENT
REG. NO. DE – 168 – 00033

Die Friedhöfe sind heute nicht "nur" die letzten Ruhestätten für Verstorbene, sondern lebendige **ökologische Nischen** für Sauerstoff spendende Pflanzen und viele Tierarten. Sie sind grüne Oasen in Ballungsgebieten und ein wichtiger Teil unseres **öffentlichen Grüns, nämlich unsere Aufenthaltsräume**.
Wer einmal mit offenen Augen und Muße über einen Friedhof geht, wird erstaunt feststellen, wie viel Leben es hier gibt. Friedhöfe als ökologische Räume sind wahre Lehrpfade der Natur und bieten zu jeder Jahreszeit ein immer währendes Naturschauspiel.

Das Bild des Friedhofes lebt von der Anlage und dem Schmuck der einzelnen Gräber. **Die Vielfalt der Gräber insgesamt geben den Friedhöfen ihren einzigartigen Charakter**. Bodendecker, Stauden, Gräser und Gehölze – sie alle verströmen ihren Charme genauso wie Wechselbepflanzungen aus Blühpflanzen, die im Rhythmus des Jahresverlaufs mehrfach gepflanzt werden müssen und dadurch sehr viel unnötige Biomasse erzeugen. Vor allem Stauden bieten eine große Farben- und Formenvielfalt der Blätter und Blüten.

Blumen sind bleibende **Zeichen der Erinnerung und Verbundenheit** über den Tod hinaus. Seit altersher haben Pflanzen auch symbolische Bedeutung; wer Freude und Interesse daran hat, kann auch diesen Symbolwert berücksichtigen.

Wohlproportionierte Raumgliederung, Abstimmung von Farben und Formen der Pflanzen und der Einklang mit dem Grabmal und der Umgebung machen eine optisch ansprechende Gestaltung aus, die der Bestimmung des Ortes gerecht wird. Dabei sollten die Inschriften auf einem Grabmal nicht durch zu groß gewordene Gehölze verdeckt werden oder zuwachsen – **Gehölze** dürfen auf der **Erdgrabstätte nicht höher als 1,20 m** und auf der **Urnengrabstätte nicht höher als 0,60 cm** werden.



Die früher in erster Linie für die Grabbepflanzung auf dörflichen Friedhöfen verwendeten Pflanzen mit **Symbolcharakter** sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten. So ist z.B. die Ringelblume, früher auch Totenblume genannt, schon in der vorchristlichen Zeit ein Symbol für das ewig dauernde Leben und damit die Ewigkeit und in der christlichen Symbolik ein Sinnbild für die Erlösung nach dem Tode. Sie alle wurden durch **beliebige "Beetpflanzen"** mit gedrungenem Wuchs und oftmals grellen Farben sowie bodendeckenden Kleingehölzen ersetzt. Wenige Arten herrschen vor und ein Mangel an Vielfalt bei der Bepflanzung der Grabstellen ist unverkennbar. **Grababdeckende Platten dürfen nicht verwendet werden**, da das Ziel ein grüner, blühender Friedhof sein soll, dessen Grabflächen nicht noch **unnötig versiegelt** sind!

Symbolpflanzen und ihre Bedeutung!

Aus einer Vielzahl von Pflanzen, Gehölzen, Stauden und Gräsern hier eine kleine Auswahl mit der jeweiligen Symbolik:

Akelei	Dreieinigkeit, Demut, Anbetung, Hilfe Gottes
Buchsbaum	Unsterblichkeit, Auferstehungshoffnung, Totenbaum
Chrysanthemen	Totenblume, Abwehr von Dämonen, Langes Leben, Heiterkeit
Efeu	Unsterblichkeit, Ewiges Leben, Freundschaft, Treue
Ehrenpreis	Christus als Retter, Heil der Welt
Eibe	Totenbaum, Schutz vor bösen Mächten
Erdbeere	Bescheidenheit und Demut, Dreifaltigkeit (Dreiblatt)

Tübingen
Universitätsstadt

Färberkamille	abschirmende und abwehrende Kräfte
Frauenmantel	Zauberkraft, Alchemie
Gänseblümchen	Mutterliebe, Gesegnete Seelen im Himmel, Reinheit
Gräser	Vergänglichkeit menschlichen Lebens
Immergrün	Unsterblichkeit, Auferstehungshoffnung, Treue, Beständigkeit
Kamille	heilende Kraft der Gottesmutter
Krokus	Lichtsymbol, Sinnbild für Geduld, Demut und Liebe
Lavendel	Tugend und Demut Mariens
Lilie	Unschuld, Hoffnung, Gräberblume und Lichtsymbol
Maiglöckchen	Jugend, reine Liebe, Heil der Welt, Reinheit, Erinnerung
Margerite	Sinnbild für vergossene Tränen, Orakel
Minze	Marienpflanze, Gastfreundschaft, Heilkraft
Mohn	Schlafsymbol, Totenblume, Tod als ewiger Schlaf, Versuchung
Nelke	Schutzmittel, wahre und reine Liebe, Freundschaft
Pfingstrose	Rose ohne Dornen, Mariensymbol, erfülltes Frauenleben, Heil
Farne	Schutz gegen Zauber, Hexen und Teufel, Heilkraft Mariens
Ringelblume	Totenblume, Sinnbild für Erlösung
Rosmarin	Sinnbild für Jugend, reine Liebe, Erinnerung, Unsterblichkeit
Rose	Liebe und Vergänglichkeit, Dornenkrone, Abwehr des Bösen
Salbei	Sinnbild für die Heilkraft der Gottesmutter, Gedenken
Schneeglöckchen	Sinnbild der Frühlingshoffnung, Mariensymbol, Hoffnung
Taubnessel	Marienpflanze im Mittelalter
Tulpe	Todessymbol, Schönheit und Vergänglichkeit
Veilchen	Sinnbild edler Bescheidenheit, Demut, himmlisches Königstum
Weide	Sinnzeichen der Trauer und des Todes

Viele dieser Pflanzen haben ursprünglich die Friedhofs- und Grabbepflanzung entscheidend geprägt. U.a. wegen des **kultischen Sinngehaltes** oder wegen der ihnen zugeschriebenen **Heil- oder Zauberkräfte**.
Ein Versuch mit Stauden für die Grabbepflanzung lohnt sich auf alle Fälle!
Stauden gibt es für alle Grablagen und in vielen Blatt- und Blütenformen im Schatten-, Halbschatten- und / oder Sonnenbereich.

Nähere Informationen über den Einsatz und die Pflege von Stauden erhalten Sie bei Staudengärtnereien, im Buchhandel (Stauden, Grabpflege, -gestaltung, Symbolik der Pflanzen, ...) und natürlich auch bei ihren örtlichen Friedhofsgärtnereien.

Tübingen
Universitätsstadt

Kostbares Gut "Wasser" !

Lassen Sie das Wasser an den Wasserstellen und Schöpfbrunnen nicht grundlos und unbeaufsichtigt durchlaufen, wenn keine Gießkanne oder ein sonstiges Gefäß zum Auffangen darunter bereit steht, da sonst unnötig teures Wasser verschwendet und vergeudet wird. Auch die Gießkannen sollten Sie nicht überlaufen lassen.

Anschließend die Wasserhähne wieder gut zudrehen, damit sie nicht tropfen. Bitte bedenken Sie, dass ein Tropfen pro Sekunde in einem Jahr rund 7.000 Liter Wasser ausmacht.

Teilen Sie uns auch bitte defekte Wasserstellen auf den Friedhöfen unter 07071 / 79 56 79 5 bei der Friedhofsverwaltung mit, damit diese zeitnah repariert werden können!

Richtiges und gezieltes Gießen !

Nicht nur technische Raffinessen helfen beim Wassersparen. Eine aufgebrachte Mulchschicht zwischen den Pflanzen sorgt dafür, dass der Boden seine Feuchtigkeit länger hält.
Lockert man regelmäßig den Grabboden, wird seine kapillare Wirkung unterbrochen und die Verdunstung herabgesetzt und somit die Wasseraufnahme des Bodens deutlich verbessert, da der Boden nicht verschlämmen kann.
Beispielsweise benötigt ein dicht eingewachsenes Bodendecker- oder Staudengrab wesentlich weniger Wasser, als ein Grab mit saisonaler Wechselbepflanzung.

Wenn Sie Ihr Grab gießen, dann immer stets das Wasser auf die gesamte Grabfläche ausbringen und nicht nur an die einzelnen Pflanzen gießen. Das Grab trocknet und verdunstet sonst ungleichmäßig aus und den Pflanzen wird das benötigte Wasser noch vor der Aufnahme und Nutzung entzogen.

Gießen Sie aber auch nicht zu oft am Tag, lieber **alle 2 bis 3 Tage**, da sich sonst die Pflanzen an diesen immer kürzeren Gießrhythmus gewöhnen.

Zum sinnvollen Wasserverbrauch gehört außerdem, wenn Sie **seltener, dafür aber ausreichend und durchdringend gießen**. Dies ist wesentlich besser als öfter und oberflächlicher gießen – denn dadurch hält die Feuchte einige Tage! Somit ist auch eine Befeuchtung der tieferen Bodenschichten gewährleistet. Nur so können die Wurzeln tief in die Erde wachsen und die Pflanzen prächtig gedeihen.
Denken Sie daran, die Grabbepflanzung sollte aber auch nicht durch zu häufiges und zu starkes Gießen "ersäuft" werden.

Gießen Sie **am besten** in den **frühen Morgenstunden**. Zu dieser Tageszeit ist die Verdunstung aufgrund der noch kühlen Bodenoberfläche sehr gering.
Während in der Nacht die Feuchtigkeit am besten einwirken kann und nichts ungenutzt verdunstet, ist der frühe Abend vor allem für Pflanzen verträglicher, die häufig an Pilzkrankheiten leiden, z.B. Rosen. Diese Pflanzen sollten nie mit feuchten oder gar nassen Blättern in die Nacht gehen.

Schadpilzen beugt man am besten vor, indem man Blätter und Blüten möglichst wenig benetzt und nur in den Wurzelbereich gießt. **Auch sonst ist das Bewässern in Bodennähe besser und sparsamer.**

Gießen bei großer Hitze: an sonnigen Tagen **keinesfalls tagsüber bei praller Hitze gießen**, da die Pflanzen einen Kälteschock bekommen (zur Mittagszeit ist der Temperaturunterschied zwischen den Pflanzen und dem Wasser aus den Zapfstellen zu groß), ein Großteil des Wassers sofort wieder verdunstet ehe es Boden und Pflanze aufnehmen können und die Wassertropfen wie Brenngläser wirken (dies würde zu unwiderruflichen **Verbrennungsschäden an den Pflanzen** führen).